

läßt, noch blindlings jedem Spruch nachgeben, noch endlich geneigt ist, was sie mit ihrer Hände Arbeit, mit Fleiß und rastloser Mühe in Jahrzehnten erworben, mit jedem Belieben zu theilen, der es begehrt findet, statt auf dem Wege langjähriger Thätigkeit und Sparsamkeit sich in die Reihe der Bürgerchaft zu erheben, mit geballten Fäusten Aufnahme zu verlangen und gleichzeitig eine Dotation zu beanspruchen, für die sich weder weniger Rechtfertigungsgründe anführen lassen, als für die unserer Generale, Hossen wir, daß die Bemühungen der Gegner des Bürgerthums scheitern. In dem Bürgerthum liegt die Bürgschaft einer glücklichen Zukunft Deutschlands. Sein Ruin wäre gleichbedeutend mit dem Herabwandelndem spanischer Zustände. In Stoff für Petrolkumbelnden fehlt es bei uns so wenig wie in Frankreich und Spanien. „Socialdemocrat“ und „Volksstaat“ sind fruchtbare Erzeuger desselben. Bei uns trennt sie nur eine breitere Schichte von dem letzten Ziel ihrer Wünsche: das ist das deutsche Bürgerthum. Begreiflich, daß es bitter von allen Freunden der Fortschrittung gehaßt wird.

Menageriestudien.

Im Jahre 1867 fand ich mich durch das Falliment eines Handelshauses in Buenos-Ayres plötzlich als Mitbesitzer einer in Europa herumreisenden Menagerie. Ich mußte trotz meines Schreckens lachen, als mir die Mittheilung gemacht wurde. Ich hatte zwar einmal eine Herde Elephanten aus einer Entfernung von etwa einer engl. Meile mändschensittl betrachtet, auch mit keineswegs objectivem Gemüthsstande von einem großen bengalischen Tiger mein Wagenpferd zerreißen sehen — im Uebrigen aber wußte ich von verachtlichen Bestien, ihrer Behandlung in der Gefangenschaft und dem Geschäftsbetrieb einer herumziehenden Menagerie ungesehrt so viel wie ein Kabe von italienischer Opernmuff. Die Welt ist rund, und dreht sich! dachte ich, und beschloß, mich ebenfalls zu drehen, das heißt: ich dampfte fort nach Verona, wo die Menagerie damals ihre Zelle aufgeschlagen hatte.

Ich fand die Anstalt recht bedeutend und war überrascht von der Schönheit und guten Auswahl der Thiere. Nach kurzer Unterredung mit meinem Compagnon, der das Geschäft regeln gelernt hatte, war ich entschlossen, eine Zeit lang der Bande zu folgen, um zu probiren, ob ich „halber Menageriebester“ bleiben oder die Geschäfte so schnell als thunlich loszuschlagen sollte.

Von Eisenbahnfahrten war bei unserem Geschäftsengang keine Rede; wir pilgerten mit unsern acht Wagen von Stadt zu Stadt und verschmähten es selbst nicht, auf Dörfern einzelne Thiere gegen Vieualienlieferungen zu zeigen.

Unsere Caravane hatte jedenfalls ein seltsames Aussehen, denn die ersten drei Wagen zog in höchst eigener Person der Hauptknecht — in doppelter Besetzung das Hauptstück unserer Menagerie — ein prächtiger indischer Elefant. Würdevoll wie ein Patriarch, stolzte er mit seiner angehängten Last dem Zug voran, in stets gleichmäßiger Seelenruhe, das große graue Haupt geneigt und den Rüssel etwas nach dem Leibe zu gezogen: aber die kleinen listigen Augen schweiften umher, nichts, gar nichts entging diesen schwarzen funkelnden Sternen, und in welchem Rapport diese mit dem Gedächtniß des riesenhaften Burschen standen, sollten wir bald erfahren.

Damit unser kostbares Zugthier nicht so offen als den neugierigen Blicken ausgesetzt war, ging Hyronimus — so heißt der Elefant — in einem leichten Holzhauschen ohne Boden mit Wänden und Leinwanddach; in der Kopfgegend war eine Art Giebel hinausgebaut, welcher auf der Landstraße offen, vor Dörfern und Städten geschlossen wurde, und Hyronimus wandelte so, ohne an dem ambulanten Käfig Anstoß zu nehmen, aufleben des Weges, den sein Führer ihn lenkte.

Wir waren bis Desenzano (am Gardasee) gekommen, als plötzlich Hyronimus kurz vor dem Bleiden Halt machte und sehr bestimmt sich hinsetzend die Abfahrt kund gab, keinen Schritt weiter zu gehen. Dies gab natürlich eine gewaltige Störung in unserem Zug. Hyronimus stellte sich, als die Versuche, ihn von der Stelle zu bringen, ihm lässig wurden, quer in den Weg und litt mit sehr lebhaft erhobnem Rüssel und röhrlig alternden Augen nicht einmal, daß etwas Lebendiges an ihm vorbeisaferte. Es war gerade Markt in Desenzano, die Landstraße von Fuhrwerken besetzt und bald hatte sich hinter uns eine erschreckliche Anzahl von beladenen Maulthierern, Karren, Eseln und Wagen angesammelt, deren Scharen und Rufe nicht dem Fluchen und Schimpfen der Begleiter durchaus nicht dazu beitrugen, den störrischen Hyronimus zu beruhigen, und die Verwirrung zu beben. Es wurde jetzt alles Mögliche versucht, Güte, List, und Lasterbissen, Gewalt — Hyronimus

stand wie eine Mauer und schlug schliesslich, jörnig geworden, mit den Hinterfüßen aus, so daß er im Nu sein Holzhauschen zertrümmert hatte. Einem vorwärtigen Maultstierstreifer, der durchaus an dem Elephanten vorbeistellen wollte, versetzte Hyronimus einen Jagdbieb mit seinem Rüssel auf den zerstückerten Schädel, das Mann und Gut blitzschnell am Boden lagen. Wären wir nicht schnell bei der Hand gewesen, der feste Bursche wäre sichtlich zerstampft worden. Die Sache wurde jetzt entschieden sehr kritisch.

Das Gerücht von diesem wunderlichen Vorfalle hatte sich schnell in der Stadt verbreitet, Hilfsessende liefen über das Feld in den Ort, und bald erschienen unter einem Haufen Volks drei berittene Carabinieri in schöner Uniform mit einer hohen Obrigkeit und 6 Zugpferden, deren Augen verhängt waren. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Ein Brief Christi. Der „Ost. Zig.“ ist von Freundenhand ein authographischer Brief zugesendet worden, welcher im Jahre 1754 vor dem Altare des heiligen Erzensels Michael in Rom in der Luft geschwebt hat, sich lange nicht ergreifen ließ, aber sich Jedem, der ihn lesen wollte, näherte. Der Brief beginnt: „Ich, Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, und enthält einen Befehl an alle Stände, Geistlichen und Laien, der Römischen Kirche zu gehorchen und nicht allein den Sonntag, sondern auch alle von der Römischen Kirche eingesetzten und noch einzulegenden Feiertage zu feiern. — Der sanfte Christus droht Allen, welche diesem Gebote nicht nachkommen, mit Hagel, Blitz und Donnerwetter, mit plötzlichem Tode, mit Abwendung seines Antlitzes, mit dem Senden schwarzer Vögel (etwa gar die Jesuiten?), welche die Unfolgsamen zerstücken werden, in Folge dessen die Pest entstehen soll und mit vielem anderen Unglücke, — ganz wie man in Rom zu drohen pflegt. An diesen Drohungen Christi, welche in seinem eigenhändigen Schreiben zu lesen sind, erkennen wir übrigens, daß der Papp wirklich sein Nachfolger ist. Wer dem Briefe keinen Glauben schenken wird, soll für alle Ewigkeit verflucht sein. Wer aber den Brief bei sich haben wird, dem sollen alle Sünden vergeben werden. Am Ende des Briefes sind 11 Prophezeihungen für das Jahr 1874 verzeichnet, welche wir der Karität wegen mittheilen: 1. Der verheerende König wird sterben. 2. Die Frau wird weinen. 3. Der Verachtete wird sich erheben und Kräfte erhalten. 4. Die Herren werden in Blut waden. 5. Die Geistlichkeit wird von der Habucht befallen werden. 6. Den 16. Mai wird ein blutiger Krieg sein. 7. Die Sonnenhitze wird nicht aufhören. 8. Zwei Führer werden unerwartet erscheinen und unerwartet siegen. 9. Während dreier Tage werden Zeichen am Himmel gesehen werden, in Folge welcher Donner und Erdbeben entstehen und einige Städte untergehen werden. 10. Am 20. Juli wird die Hälfte aller Menschen untergehen. 11. Der König wird vom römischen Kaiser erwählt werden und wird in Polen herrschen. Die eigenhändige Unterschrift Christi ist J. H. S. — Um stillosen und orthographischen Fehlern mangelt es in diesem himmlischen Schreibweise durchaus nicht.

Scharfliche Folter. An der Küste von Sussex (England) haben die Schmuggler an einem Küstenaufseher eine That ausgeübt, die nicht als ein Todesschlag. Sie verbanden ihm die Augen, schnitten seine Füße zusammen und der Fuß erscholl: Werft ihn über die Klippe! Unabkömmert um seine Bitten, trugen sie ihn an den Rand und hoben ihn, die Füße voraus, hinüber, bis er nur noch mit den Armen und dem Kinn sich über dem Abhange befand, an dessen Graswuchs er sich mit eingekrallten Nägeln verwehrt festklammerte. In dieser gräßlichen Lage verließen sie ihn. Ueber eine Stunde lang blieb er so in haarsträubender Angst, nach Hilfe jureitend und jeden Nerv anstrengend, um sich festzuhalten, bis er endlich das Blut in den Adern erstarrten fühlte und ihm die Kraft versagte. Das Gehirn schwindelte ihm bei dem Gedanken an den unter ihm gähnenden Abgrund, und schon wollte er sich in der Verzweiflung loslassen, da machte er mit einer letzten krampfhaften Anstrengung die eine Hand frei, rief sich den Verbänd von den Augen, drehte sich rückwärts den Kopf um und sah — ein paar Fuß unter sich den Boden! Die Schmuggler hatten ihrem Verfolger am Rande einer leeren Kalkgrube diese Seelenfolter bereitet.

Söllische Aenderung. Als ein Herr eben im Begriffe war, aus einem Gasthause fortzugehen, ohne zu bezahlen, sagte der Wirth zu ihm: „Mein Herr, erinnern Sie sich gefälligst, wenn Sie Ihren Geldbeutel etwa vermissen, daß Sie ihn hier nicht gezogen haben.“

Rebigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erstetn Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 38 Kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 Kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 93.

Donnerstag den 14. August

1873.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Ortsbehörden der hagelbeschädigten Gemeinden.

Gemäß hohen Auftrags des R. Ministeriums des Innern hat die Centralstelle eine Gesamt-Übersicht aller im heurigen Jahr vorgekommenen Hagelschäden vorzulegen, welche die beschädigten Gemeinden und deren Verluste im Winter-, Sommer- und Brachfeld, an Wiesen, Obst und Reben sowohl nach dem beschädigten Areal und der Quote des erwarteten Ertrags als nach dem Schätzungswert zu enthalten hat.

Zum Zweck der Gleichartigkeit der Aufnahme werden besondere Tabellen hinausgegeben werden, welche durch die einzelnen Gemeinderäthe auszufüllen sind. Es ist darin auch anzugeben, ob durch die Ausfälle irgend welcher Nothstand zu befürchten und insbesondere, ob und in welcher Weise der Bedarf an Saatfrüchten gedeckt sei.

Da die Vorlage zu beschleunigen ist, so werden die Ortsbehörden aufgefordert, bis zu Eintreffen der Tabellen die erforderl. Notizen zu sammeln, damit die Ausfüllung und Rückgabe rasch erfolgen kann. Bei Beantwortung der Frage des Nothstandes ist die Zahl der wirklich den Winter über unterstützungsbedürftigen Familien anzugeben.

Den 12. August 1873.

Königl. Oberamt. W. Simon.

Schorndorf.

Markt-Berechtigung.

Die Gemeinde Unterurbach hat laut Regierungs-Erlasses vom 8. I. d. Mts. die Erlaubniß erhalten, ihre jährlichen 2 Rindvieh-Märkte vom April 1874 an, weitere 10 Jahre lang abzuhalten und zwar je am dritten Dienstag des Monats Januar und am zweiten (statt bisher ersten) Dienstag des Monats September, was hiermit veröffentlicht wird.

Den 11. August 1873.

Königl. Oberamt. W. Simon.

Schorndorf.

Dem Antrage der Erben der verstorbenen Johannes Strobel, Webers Wittwe in Schorndorf gemäß kommt die zu deren Verlassenschaftsmasse gehörige Fahrniß, bestehend in: Bügel, Frauenkleider, Leibweiszzeug, Betten, Küchengeschirr durch alle Auktions-Greinerer, Käß- und Handgeschirr, allgemeiner Hausrath und 6 Str. Heu

am Samstag, den 16. August d. J. von Morgens 7 Uhr an im Wege des öffentlichen Aufstreichs in der in der Römmergasse gelegenen Wohnung der f. Wittwe Strobel gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 13. August 1873. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Söllin swarth. Gypser-Arbeit. Das hiesige Rathhaus soll auf drei Seiten verpopt, sowie ausgeweiht und mehrere Maurerarbeiten vorgenommen werden. Es werden daher diese Geschäfte am

Montag den 18. August

Wittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus verabschiedet, wozu man Liebhaber einladet. Den 12. August 1873. Schultheißenamt. Hellerich.

Schorndorf.

Besten Waizenbranntwein empfiehlt billigt Christian Bauerle b. d. Kirche. Eine Parthie leere Samen- & Kaffeesäcke gibt billig ab der Obige.

Schorndorf.

Höherem Auftrag zu Folge ist der Unterzeichnete beauftragt 6000 fl. gut versicherte Pfandscheine zur Umsezung gegen baar Geld abzugeben. Die Herren Kapitalisten wollen sich wenden an Stadtpfleger Herz.

A. 400.

werden gegen Pfandschein sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres ertheilt die Redaction.

Schorndorf.

Zwei Kalbeln, wovon eine neuemelt, werden dem Verkauf ausgesetzt von Jakob Schörr.

Moss-Verkauf.

Einen sehr guten Luffen-Apfelmoss hat zu verkaufen und werden kleine wie große Parthieen abgegeben von Kaiser Schöpp in Lorch.

Von höchster Wichtigkeit für Augenfranke.

Eine Zeit von 10 Wochen hatte ich schon an Augenkrankheit gelitten und jetzt seit 14 Tagen, wo ich Ihr Dr. White's Augenwasser gebraucht habe, befindet sich mein Auge wieder im besten Wohlsein und kann ich daher nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank dafür abzusatteln. Stegelsbach in Bäden, den 7. Mai 1872. Christof Schramm.

Dieses echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Gr. Breitenbach in Thüringen ist neben seinem großen Bekanntheit concessionirt, seit 1822 als bestes Volks- und Hausmittel — nicht Medicin — bekannt und herümt und a Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch Traugott Ehrhardt in Gr. Breitenbach in Thüringen.

welch, worans liegt! Nur Ruhe, nur Geduld noch einen Augenblick, er wird gleich wieder gehen... Der Bursche verschwand in dem Bärenhäuschen und kam bald mit einem Korb voll Wirsingkohl heraus.

Gyronimus schaute dem Angulotto mit sichtbarer Gemüthsregung nach und schwenkte in lebendwürdigster Stimmung pendelartig seinen Rüssel, als er den Wärter bald darauf mit dem Kohl herauskommend erblickte.

Alsdann verspeiste er behaglich, zufrieden und schnell in sechs Pfaffen die Kohlköpfe und nach dieser Mahlzeit setzte er sich in einen lustigen Trab, unsere andere Wägen, die gewohnt waren, sich von dem Elephanten das Tempo der Fahrt angeben zu lassen, hinterdrein. Gyronimus schien in dem Glauben zu sein, er müsse das Versäumte jetzt nachholen, denn er hörte auf keinen Halt, er ließ sich in seinem Eifer durch nichts hemmen.

Er sagte, gefolgt von den anderen Wägen, durch das allarmirte Städtchen, mitten durch die ihm entsetzt ausweichenden Maekleute, alles umrennend, was ihm in den Weg kam. Ahemlos leuchteten wir hinter ihm her, jezt in besorgter Angst vor seinem Laufen, wie vorhin vor seinem Stillstehen. Und auf den Fersen folgte die Volkheit, und Gyronimus machte erst wieder Halt, als wir die Weiden des Ogliostuffes, etwa eine Stunde von Desenzano zu Gesicht bekamen.

Darüber waren wir nun gewissermaßen froh, denn die Desenzaner Polizei hatte endlich die Verfolgung aufgegeben und uns unserm Schicksal überlassen. Jetzt stand Gyronimus still, bewegte wieder, sehr zufrieden mit sich, pendelartig seinen Rüssel und verschmauschte. Angulotto klärte uns über das Wunder, welches der Wirsingkohl gewirkt, auf und wir hatten Grund genug, über Gyronimus Gedächtnis zu erschauern.

Vor dreiviertel Jahren, berichtete der Wärter, hatte man ebenfalls den Ort passiert und da dort der Hausbesitzer Kohl anbot, war dieser gekauft und dem sehr lustigen danach schauenden Elephanten ein Kopf davon gereicht worden. Das blieb mit so feurigen Buchstaben in Gyronimus Hirn geschrieben, daß er auch diesmal nicht vorüber wollte, ohne den Wirsingkohl gekostet zu haben und so kam es, daß wir des ausgezeichneten Gedächtnisses unseres Gyronimus wegen in Desenzano keine Gastvorfstellung gaben.

Trotzdem mir der alte Bursche durch seine tolle Laune keine geringe Angst gemacht, ward er vor diesem Tage an einer meiner intimsten Freunde (die Menschen mit eingerechnet).

Mit interessirte das solenne, überlegende und andererseits seltsam phantastische Thier im höchsten Grade; Gyronimus wußte auch sofort herauszufinden, wer ihn gern hatte, er zeigte schnell eine besondere Vorliebe für mich und in kurzer Zeit war ich so vertraut mit ihm wie sein Wärter. Ueberhaupt begann jetzt das Leben unter den Thieren einen großen Reiz auf mich auszuüben, und abgesehen von meiner geschäftlichen Interessen hätten mich das Studium der Thiercharaktere und die höchst überraschenden Züge ganz ungeachtet seiner Geistescombinationen, welche selbst bei den vorruffen Bestien vorkommen, allein schon an meine Menagerie gefesselt.

So folgte ich denn mit gutem Humor und großem Interesse unsern Zirkus-Wanderungen und habe mich dabei gelegentlich fast von jedem unserer fremdländischen Besucher einen hübschen Zug notirt, die ich dem genehmigten Leser nach und nach erzählen werde. Zunächst also weiter von meinem großen Freunde.

Wir waren nach Brescia gekommen und gaben Vorstellung. Gyronimus hatte sodann ein Vorderbein auf einem hohen Klotz gesetzt, hielt das andere in die Höhe und verharrte in dieser schwierigen Stellung mit einem gewissen künstlerischen Ehrgeiz ziemlich lange, als mir da ich unvermerkt in seine Augen sah, eine gewisse Unruhe in diesen aufstieß. Ich sah hinunter und erblickte einen Knaben, der sich das Vergnügen machte, mit seinem Spazierstöckchen in den feststehenden Zehen des Thieres herumzuklopfen; dies that er jedenfalls von reinen Künstler von Gyronimus höchlich.

Ich nahm dem Knaben den Stok aus der Hand, versetzte ihm einen leichten Schlag und gab ihm dann sein Eigenthum wieder. Das schien jedoch dem beleidigten Gyronimus ein zu gelindes Strafmaß zu sein, denn ohne irgend welche Gemüthsbewegung zu zeigen, ohne nur einen Moment seine Kunstübungen zu unterbrechen, knigte er blitzschnell mit dem Rüssel herunter, nahm dem erschrockenen Knaben den Stok aus der Hand und legte ihn ruhig oben zwischen den Balken des Daches der Bretterbühne hin, worauf er, als wenn nichts geschehen wäre, sein recht hinterbeten kunstvoll in die Höhe hob.

Der Jüngling heulte, das Publikum lachte und klatschte Bravo und Gyronimus schwenkte mit großer Würde in feister Bekleidigung seinen Rüssel.

Dieses exemplarische Kunststück meines Freundes verschaffte uns in der Stadt eine hübsche Einnahme.

Wir hatten bei der Menagerie auch einen schönen Neuweltländer Hund, den Karo hieß. Er wußte sich das Elephanten Freundschaft dadurch zu erwerben, daß man man dem Hunde etwas zum Apportiren hinwarf, er dies dem Elephanten brachte, worüber dieser im Fall es Früchte waren, sich sehr befriedigt zeigte.

Wir hatten aber seit längerer Zeit nichts mehr apportiren lassen und Niemand dachte an dieses freundschaftliche Uebereinkommen der beiden Thiere. Wir waren auf dem Wege nach Mailand und es ging ziemlich lange Zeit ohne Vorstellung vorwärts. Nun hatte Gyronimus, seitdem er einmal in zu kaltem Wasser gebadet, einen bei Elephanten sehr seltenen Widerwillen gegen das Wasser in Seen und Flüssen bekommen. Begleitet ließ er sich gew, aber in einen Fluß oder Teich hineinzubringen, wäre ein schweres Werk geworden.

Nichtsdestoweniger hielt es mein tüchtiger Compagnon für durchaus angelegentlich, daß das Thier besonders auf der Reise hin und wieder ein Bad nähme; es mußten also alle möglichen Listen und Ränke angewendet werden, den Elephanten ins Wasser zu locken. Zuletzt zeigte sich eine Art Reisknobel als das beste Mittel, um die Scheu des Thieres vor dem Wasser zu besiegen.

Wir hatten hinter Trevisio Halt gemacht, es sollte gefüttert werden und vor unserm Ruheplatz zeigte sich verlockend eine kleine jägartige Erweiterung der Adna. Sofort drängte sich uns der Gedanke auf, daß dies ein vortheilhafter Badeplatz nicht nur für uns, sondern auch für Gyronimus wäre. Wir badeten zuerst, und mit sehr ernstem, abnungsvollem Gesicht schaute der Elephant unserm Treiben in den Fluthen zu. Lustig bellend sprang Karo am Ufer entlang, aber Gyronimus, der sich sonst so gerne dem bellenden Hunde zu nähern pflegte, stand sehr still, den Kopf gesenkt und ließ den Rüssel fast bis zur Erde herabhängen.

Die Reihe des Badens kam an ihn. Er wurde, umkreist vom lustigen Karo, mit Reisknobel zum Ufer gelockt und dann diese Lockpfeife weit ins Wasser geworfen. Der Elephant stand immer noch still, wie wenn er noch erst einmal mit sich zu Rathe geben wollte, ob es keinen andern Weg gebe, als den durchs Wasser, um das Bad zu bekommen. Nicht weit von ihm stand Karo und sah mit funkeln Augen auf das schwimmende Brod; plötzlich ergriff er unserm nicht geringen Schrecken Gyronimus mit dem Rüssel den heulenden und strahlenden Hund, warf ihn mit einem gewaltigen Schwung ins Wasser und wartete dann ruhig und geduldig der Dinge, die da kommen sollten.

Der verständige Karo hatte seine Mission schneller als wir begriffen, denn bevor wir uns klar machen konnten, was die unergreifliche That unseres großen Freundes, bedeuten sollte, war Karo zum Brode geschwommen, hatte es er schnappt und kehrte, sehr den Leckenbissen im Munde, zurück, sprang zum Ufer hinauf und legte das Brod vor dem Elephanten hin, der es schnell und vergnügt verspeiste.

Wir probirten es in der Folge noch zweimal, Gyronimus mit dem Reisknobel ins Wasser zu locken. Das Brod ward in den Fluß geworfen, der Elephant rührte sich nicht vom Fleck. Auf Karo aber hatte die Lustpartie eine so nachhaltige Wirkung ausgeübt, daß er, obgleich er sich vorsichtig von dem Elephanten entfernt hielt, dennoch sofort nach dem Brod schwamm und es seinem großen Gönner überbrachte. Das zweite Mal, als er sich so gar von dem ihn haltenden Wärter los, um den Gyronimus nicht erst in Person sich laden zu lassen.

Auf einem Landorte stülte neulich ein Todtenbeschaues bei einem am Stiche und Schlagflusse schnell verschiedenen Manne. Die in dem Todtenstichin auszufüllende Frage, wer der behandelnde Arzt war, wie folgt aus: Hat keinen Doktor gebraucht, ist selber gestorben.

So war es mit dem... Ein Jeder ist durch mich gegangen, Ich muß an Haus und Güte sein; Bald heißt Du mich verabschieden, Keim, Bald durch die Kunst verschleiert erlangen.

Und doch, — das ist der Doppelsinn — Gebiet ich über Millionen. Die unter meiner Herrschaft mochten Und denen ich Despotin bin.

Ausführung der römischen, Imprimatur in Nr. 90; Hat i a Käs, a Kabi und g. Maas, nachher da hin i schon 3 freibe.

Kebigt, gedruckt und vertegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am 15. August 1873
Oberamts-Bezirk Schorndorf

Samstag, den 16. August 1873

Bekanntmachungen.
Schorndorf
Auswärtiger Beförderungsgesellschaft von Rager und Weber in Heilbronn wurde
Albert Schweigler, Kaufmann, Firma Stüber in Schorndorf.
Den 15. August 1873.

Diebstahls-Anzeige.
Am 8. d. M. wurden dem Johannes Müwarter in Schlichten aus seiner Wohnung mittelst Erbrechens von Diebstahls 60 — 62 fl., bestehend in einem 2 1/2 fl. Stück, pr. 1 fl., öst. fl., 1 fl. und 1/2 fl. Stücken und Sechsern sowie einem 20 fl. und einem 5 fl. Stück in Gold, samt einem kleineren Geldbüchsen und einem lebernen Geldbeutel entwendet, was zu Ermittlung des bis jetzt unbekanntes Thaters und Wiederbeschaffung des Entwendeten veranlaßt wird.
Den 12. August 1873.
Oberamtsgericht
J. H. Richter.

Gebäude- & Waaren-lager-Verkauf
Aus der Erbmasse der verstorbenen Wirtinmachersin Johanna Bauerle Wittwe, wohnhaft in Schorndorf, Montag den 18. August 1873.
Mittags 1 Uhr
auf dem Rathhaus veranordnet.
Den 13. August 1873.
Oberamtsgericht
Schultheißenamt.

Besten Waizenbrandtwein
Christian Bauerle b. d. Kirche.
Schorndorf.

Leberwurst
Den 13. August 1873.
Oberamtsgericht
Schultheißenamt.

Ein Mädchen
Die unterzeichnete Stelle hat 500 fl. v. d. h. 16. Jahrestaat, so gleich einen Dienerhaltend. Nachherhaltung. Die Bedingungen sind in der Redaktion zu ersehen.
Schorndorf, den 15. August 1873.
C. Schmid.

Spyser - Arbeit.
Das hiesige Rathhaus soll auf drei Seiten vergipst, so wie ausgemauert und mehrere Maurerarbeiten vorgenommen werden.
Es werden daher diese Geschäfte am Montag den 18. August, Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus verabschiedet, wozu man Liebhaber einlädt.
Den 12. August 1873.
Oberamtsgericht
Schultheißenamt.
J. H. Richter.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen bei Schlichter (Wahl) und bei den Waschen von Seiden, feinen wollenen Gegenständen, Band und Spitzen.
Aufträge werden pünktlich besorgt.
Wohnhaft bei Gen. Wäckerin. Freitag.
Schorndorf.

Arbeiter-Gesuch.
Auf 1. Sept. sucht einen etwas kräftigen, antelligen auch im Garten-Gesuch nicht unerfahrenen, braven Menschen aus gutem Hause als Knecht.
Apotheker Palm in Schorndorf.

Arbeiter-Gesuch.
Tüchtige Schreiner sowie Mädchen, die das Näbelpolieren erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Nähmaschinen-Fabrik von A. Stachle.
Wohnort: Schorndorf.

Schönen Meis Fruchtbrandtwein
Weintresterbrandtwein
Kunstmehl und Futtermehl
C. Schmid.

6000 fl.
Höchstem Auftrag zu Folge ist der Unterzeichnete beauftragt.
Die Herren Kapitalisten wollen sich wenden an
Stadtpfleger Herr a.
Schorndorf.

93 fl. Pflanzgeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 pCt. sofort anzuzahlen.
Schubeler, Schuhmacher.

Arbeiter-Gesuch.
Tüchtige Schreiner sowie Mädchen, die das Näbelpolieren erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Nähmaschinen-Fabrik von A. Stachle.
Wohnort: Schorndorf.

Schönen Meis Fruchtbrandtwein
Weintresterbrandtwein
Kunstmehl und Futtermehl
C. Schmid.

Schönen Meis Fruchtbrandtwein
Weintresterbrandtwein
Kunstmehl und Futtermehl
C. Schmid.

Schönen Meis Fruchtbrandtwein
Weintresterbrandtwein
Kunstmehl und Futtermehl
C. Schmid.